
Zum Thema „Bahnhofsvorplatz“:

Die letzte Chance

Wer sich die Abbildung der schönen Fassaden in der Slevogtstraße ansieht, dem wird schmerzlich bewusst, welche Schmuckstücke unsere Stadt besitzt, die das Gesicht Bremens geprägt haben, die aber stetig abgerissen und mit Häusern „von der Stange“ ersetzt werden. Als die Ausschreibung für das Neue Rathaus 1904 lief, wurden 105 Entwürfe eingereicht, wie W. Tacke in seinem Buch „Das Neue Rathaus in Bremen“ darlegt.

Der Entwurf von Gabriel von Seidl wurde realisiert, weil er am besten dem Baustil des alten Rathauses angeglichen war und ein bremisches Gesicht hatte. Für den Vorplatz am Bahnhof, der quasi die Visitenkarte der Stadt ist und dem Besucher Appetit auf das Erlebnis der alten Hansestadt machen soll, hat sich der Senat diese Mühe nicht gemacht. Man kann nur hoffen, dass die Stadt und damit ihre mit architektonischem Bewusstsein ausgebildeten Beamten diese ausdruckslosen Bauklötze nicht genehmigen. Ein solcher Platz erfordert eine städtebauliche Gestaltung ersten Ranges! Es darf nicht sein, dass die emsige Immobilienbranche unserem Stadtbild den

bremischen Charakter nimmt! Die Verantwortlichen werden sich vom Bürger fragen lassen müssen, ob die Qualifikation zur Beurteilung für diese Platzgestaltung ausgereicht hat.

Herr Bürgermeister, lassen Sie nicht zu, dass dieser Vorplatz so verhunzt wird! Es ist die letzte Chance!

OSVALD PREPELICZAY, BREMEN